

ANTRAG IM STADTRAT

Mehr Photovoltaik bis 2026



Der Ausbau der Photovoltaik (PV) in München soll bis 2026 vervierfacht werden. Ein interfraktioneller Antrag der demokratischen Fraktionen im Rathaus fordert, dass das jährliche PV-Ausbau-Ziel in den kommenden drei Jahren von derzeit 15 schrittweise auf 60 Megawatt ansteigen soll – die Hälfte davon realisiert durch die Stadtwerke München. Ein weiterer Antrag sieht vor, dass die Stadtwerke rund um München zusätzlich PV-Anlagen mit einer Leistung von 60 MW bis Ende 2027 bauen sollen. F.:Bodmer

BERG AM LAIM

Gefährlicher Löschversuch

Glück im Unglück hatte ein 65-jähriger Mann, der versucht hat, eine brennende Fritteuse zu löschen. Das Gerät geriet in Brand, als der Münchner sich Pommes frittieren wollte. Beim Löschversuch griff er jedoch zu Wasser, was zu einer Fettextplosion führte. Dass der Mann dabei nicht schwer verletzt wurde, war laut Polizei pures Glück. Er musste lediglich wegen des Verdachts auf eine Rauchvergiftung ambulant behandelt werden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Euro.

PASING

Antisemitische Schmiererei

Die Hochschule in Pasing, das benachbarte Gymnasium und eine in der Nähe liegende soziale Einrichtung wurden das Ziel antisemitischer Sprüche und einer Hakenkreuz-Schmiererei. Die beiden Bildungseinrichtungen waren laut Polizei mit roter Sprühfarbe mit dem Schriftzug „Juden raus!“ verunstaltet worden. An der Tür der sozialen Einrichtung fand sich das verbotene Hakenkreuz. Der Vorfall ereignete sich bereits in der Nacht vom 6. auf den 7. Februar, der Schulleiter hat ihn aber erst jetzt angezeigt. Die Ermittlungen laufen.

LICHTBLICK IM FASCHING

Brotzeit für arme Senioren



Ein Besuch im Restaurant ist für sie eigentlich unbezahlbar: Am unsinnigen Donnerstag durften 20 bedürftige Seniorinnen und Senioren ihre Geldsorgen einen Vormittag lang vergessen. Gastronom Lorenz Stiffl hatte die Rentner, die vom Verein LichtBlick Seniorenhilfe unterstützt werden, zum Weißwurstfrühstück ins Alte Hackerhaus eingeladen. Bei Weißwurst, Brezn und Getränken konnten die Senioren gemütlich ratschen, anstoßen und die bunte Faschingszeit feiern, ohne auf den Geldbeutel zu achten. Eine willkommene Abwechslung für die alten Menschen, die im Alltag jeden Cent drei Mal umdrehen müssen. Foto: Lichtblick

WESTEND

Scooterfahrerin stürzt schwer

Eine Fraktur im Bereich der Augen hat sich eine 32-jährige Scooterfahrerin bei einem Unfall im Westend zugezogen. Die Münchnerin war am Mittwoch gegen 19.25 Uhr gestürzt, weil vor ihr ein weißer Sportwagen aus einer Einfahrt auf die Straße gebogen war. Der Pkw fuhr einfach weiter. Die Polizei sucht nun Zeugen: Tel. 089/29 100.

NEUHAUSEN-MORD IM TV

22 Hinweise der Zuschauer

Nachdem der Mord an Kristian Kramberger in Neuhausen bei Aktenzeichen XY... ungelöst ausgestrahlt wurde (tz berichtete), haben Zuschauer 22 Hinweise gegeben – laut Polizei aber keinen auf den Aufenthaltsort des Täters. Die Hinweise würden nun geprüft.

Krapfen-Report: Die Preise & die skurrilsten Sorten

Was Narren lieb und teuer ist



Narrisch guad: Felicitas Reinhold liebt Hagebutten-Krapfen. Für den süßen Genuss gibt sie auch mal mehr Geld aus

Hagebutte ist der Hammer! „Ich wollte mir unbedingt einen Krapfen gönnen“, sagt Felicitas Reinhold. Und ihre Lieblingssorte gibt's beim Bäcker Riedmair. „Beim Preis von 2,85 Euro pro Stück musste ich allerdings ein bisschen schlucken“, sagt Felicitas. Auf der anderen Seite: Mei, alles wird teurer – und halt auch die süße Gaudi. „Ich habe schon immer gern Krapfen gegessen, im Fasching gehören sie einfach dazu“, sagt Felicitas – und beißt zu.

Krapfen sind ein Klassiker. Vielen sind sie lieb und teuer, im wahrsten Sinne des Wortes. Manche Krapfen kosten heuer knapp unter vier Euro je Stück. Do werst ja narisch, denkt sich so mancher Narr. Aber das hat seine Gründe, erklärt Heinrich Traublinger, Obermeister der Bäcker-Innung. Zutaten wie Zucker, Vanille und Marmelade sind viel teurer geworden, sagt er. Der Krieg in der Ukraine, die Inflation: „Manche Bäcker mussten ihre Kalkulation anpassen.“

Im Café Frischhut am Viktualienmarkt kosten klassische Aprikosen-Krapfen mit 2,60 Euro allerdings noch so viel wie im Juli. Und das soll erst einmal auch so bleiben, erklärt Chef Andreas Frischhut (55). Ein Zehnerl teurer ist der diesjährige Renner der Bäckerei Aumüller. Die Kunden lieben die Kreation mit Limonen-Käsekuchen-Füllung, so Sylvia Vossage, Chefin der Filiale im Tal. „Die Krapfen sind es den Kunden wert“, erzählt sie.

Und so verüßen sich einige gerade mit einem Krapfen das Leben, obwohl die gestiegenen



Käsekuchen-Krapfen als Kassenschlager: Die Kreationen werden immer ausgefallener, sagt Sylvia Vossage

Lebenshaltungskosten vielen zu schaffen machen. Auch die Bäcker kämpfen mit enormen Energiepreisen. „Strom ist doppelt so teuer“, be-

richtet Sebastian Brücklmaier, Junior-Chef der gleichnamigen Bäckerei. Aber auch Personalkosten verteuern das aufwendig hergestellte Zu-

ckerzeug. Die Bäcker profitieren nicht von den hohen Krapfen-Preisen – im Gegenteil. „Unsere Gewinnspanne ist kleiner“, sagt Brücklmaier.

Trotzdem sind Krapfen aktuell Glanzstücke in jeder Auslage – zumindest, wenn man früh genug dran ist. Im Café Münchner Freiheit am



Frisch aus der Fritteuse: Finn Frischhut serviert warme Krapfen F.: Markus Götzfried

Salvatorplatz sind sie manchmal schon mittags ausverkauft. Carlotta (30) und Lydia (31) ergatterten gestern gegen 13 Uhr einige der letzten Krapfen – Glück gehabt! „Damit verüßen wir unseren Kollegen die Pause“, sagt Carlotta. Sie nimmt sechs klassische Krapfen mit.

Beim Rischart sind die Klassiker mit 1,80 Euro je Stück am günstigsten, erzählt Filial-Chefin Julika Figulla (35). Der Limoncello-Krapfen liegt schon bei 3,40 Euro. „Aber die Kunden schätzen die Vielfalt“, sagt sie. Und Fasching ist ja nur einmal im Jahr. RMI

Inferno in Moosacher Tiefgarage

Feuerwehr rettet 150 Hausbewohner – Über eine Million Euro Schaden

Drei völlig zerstörte Fahrzeuge, eine einsturzgefährdete Tiefgarage, Schaden in Millionenhöhe – ein Bild der Verwüstung nach einem Feuer in Moosach! Ob ein technischer Defekt oder gar Brandstiftung die Ursache für das Inferno war, ist bislang noch nicht klar. Denn die Brandermittler sind noch bei der Arbeit. Sie konnten erst loslegen, nachdem ein Statiker die Tiefgarage geprüft und dafür freigegeben hatte.

Am späten Mittwochabend, kurz nach 22 Uhr, war der Notruf bei der Polizei eingegangen: Anwohner hatten lautes Knallen aus der Tiefgarage an der Franz-Fihl-Straße gehört. Dichter schwarzer Qualm drang aus der Zufahrt. Großalarm bei den Einsatzkräften: Feuerwehr und Ret-



Ein Bild der Verwüstung: Die Autos sind komplett zerstört, die Decke ist stark beschädigt Fotos: Feuerwehr, Networkpictures

tungsdienst rückten mit über 50 Fahrzeugen aus – und hatten allerhand zu tun.

Zunächst galt es, Menschen in Sicherheit zu bringen: Die rund 150 Bewohner des Hauses wurden bei Eiseskälte nach draußen gebracht und betreut. Eine 71-jährige Frau mit Herzproblemen transpor-

tierten die Retter ins Krankenhaus. Sie konnte inzwischen wieder entlassen werden. „Es war wohl offenbar doch nur der Schreck“, sagte ein Sprecher der Polizei.

Die Feuerwehr hat die Tiefgarage mit der Rettungssäge aufgesägt, um überhaupt zum Brand gelangen zu kön-

nen. Zwischenzeitlich drangen andere Einsatzkräfte mit schwerem Atemschutz über die Treppenhäuser in die Tiefgarage ein. Hochleistungslüfter wurden in Stellung gebracht, sodass der Rauch nicht in die angrenzenden Wohnungen eindringen konnte.

Nachdem das Feuer gelöscht war, bot sich ein verheerender Anblick: Drei Autos auf Duplex-Stellplätzen waren komplett ausgebrannt und so zerstört, dass die Polizei die Fahrzeugmarken zunächst nicht erkennen konnte. Durch die starke Wärmeentwicklung war außerdem die Betondecke oberhalb des Brandes stark lädiert.

Die Polizei schätzt den entstandenen Sachschaden auf einen siebenstelligen Betrag, also über eine Million Euro.



Mit Atemschutz dringt die Feuerwehr zum Brand vor

Glück im Unglück: Das Feuer tobte in einem Bereich der Tiefgarage, der nicht vom Wohngebäude überbaut ist. Zwar wurde dieser Abschnitt sowie der oberirdische Bereich vom Statiker gesperrt. Die Bewohner konnten aber nach den Löscharbeiten schnell in ihre Wohnungen zurückkehren.

ANDREAS DASCHNER